

Sujet bac 2009 : Allemand LV2

Série L – Métropole

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

SESSION 2009

ALLEMAND

LANGUE VIVANTE 2

Série L

DURÉE DE L'ÉPREUVE : 3 heures – COEFFICIENT 4

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.
Ce sujet comporte 4 pages.

| | |
|---------------|-----------|
| Compréhension | 10 points |
| Expression | 10 points |

Ein Politologe in der deutschen Eishockeyliga

„Als wir in die Schule kamen,“ erzählt Martin Hyun, „gaben unsere Eltern meinen Schwestern und mir deutsche Vornamen. Seitdem heiße ich Martin und nicht mehr Jong-Bum. Das sollte uns die Integration erleichtern. [...] Äußerlich bin ich Koreaner, innerlich Deutscher, denn hier, in Krefeld, bin ich geboren und aufgewachsen. Aber: Ich bin ein anderer Deutscher - und ein anderer Koreaner.“ [...]

Als Jugendlicher träumte Martin Hyun davon, als erster Deutschkoreaner profimäßig in einer hohen Liga zu spielen. Dies Ziel zu erreichen erforderte große Disziplin. „Ich musste viel mehr als andere leisten, um in der Mannschaft anerkannt zu werden.“

Martin Hyun verfolgte unbeirrbar¹ sein Ziel, mit der Unterstützung der Eltern im Rücken. Der Vater fuhr ihn zu sämtlichen Eiskunstschulen in Europa. Seine Eltern verzichteten viele Jahre lang auf Urlaub, um die Kosten tragen zu können.

Hyun studierte an mehreren amerikanischen Universitäten, die auch Eishockey anboten. In Brüssel legte er seinen Master für *International Relations* ab. In den Sommerferien kam er nach Krefeld, um mit der Profimannschaft zu trainieren. Als Hyun schließlich seinen ersten Vertrag für die Saison 2004/05 mit der Profimannschaft der Krefelder Pinguine unterschrieb, war er fertig studierter Politologe mit Nebenfach *International Business*. Mit der Unterschrift ging sein Traum in Erfüllung. Er wurde der erste Deutschkoreaner, der in der deutschen Eishockey-Liga spielte. [...]

Am Ende der Saison entschied er sich zu einem einjährigen Aufenthalt in Südkorea. Mit dem Plan, eine Doktorarbeit zu schreiben, wollte der 27-jährige Politologe einen Einblick in die koreanische Politik gewinnen. Ein deutscher Politiker verhalf ihm zu einem Praktikum im Parlament in Seoul.

Vor seinem Abflug nach Asien übte sein Vater mit ihm ein Begrüßungsritual, mit dem man Älteren Respekt zeigt. Und erklärte, dass man in der Anwesenheit von Älteren keinen Alkohol trinken dürfe. Als Martin Hyun seinen Onkel in Seoul sah, ging er auf die Knie und berührte mit der Stirn den Boden. „Lass das, „ meinte der Onkel, „das ist altmodisch.“ Er bot ihm ein Bier an. Martin konnte es nicht trinken, die Stimme seines Vaters war stärker.

Korea war in seiner Fantasie das gelobte Land.² „Meine Eltern hatten nur positiv von Korea gesprochen. Ich glaubte, man würde mich mit offenen Armen empfangen, aber es kam anders.

Ich war für die Leute kein echter Koreaner und wohl auch ein Konkurrent, weil ich anderswo studiert hatte, und fühlte mich daher wie Deutschland genötigt, das Doppelte zu leisten, um akzeptiert zu werden.“

Martin Hyun genoss³ es, auf den Straßen durch Seoul zu schlendern, einzugehen in den homogenen Menschenstrom. Keiner starrte ihn an⁴, so wie er es aus Deutschland kannte. Er fiel nicht auf⁵. Genauso in der U-Bahn. Herr Hyun saß und schwieg; denn sobald Worte aus seinem Mund kamen, wurde er den Koreanern zum Fremden. Die Blicke, die sich sofort neugierig und abschätzig⁶ an ihn hefteten, waren ihm unerträglich. Er fühlte sich entblößt⁷.

Mit Erstaunen bemerkte er, dass Gleichaltrige anders erzogen worden waren als er selbst. „Ich hatte noch gelernt, dass Ideale wichtiger sind als Materielles.“ [...]

„Das Jahr in Korea,“ sagt Martin Hyun, „war unbezahlbar, so wertvoll!“ Denn eine Identität lässt sich finden [...], indem das Herkunftsland der Eltern und deren Geschichte fühlbar⁸ werden wie das Land, in dem man lebt. Daraus bildet sich etwas Drittes.

Nach Susanne Simon, *Die Zeit*, 04/2006

¹ unbeirrbar : *sans détour, (ici) : avec détermination*

² das gelobte Land : *la Terre Promise*

³ genießen : *apprécier*

⁴ jemanden an/starren : *dévisager quelqu'un*

⁵ auf/fallen : *attirer l'attention*

⁶ abschätzig : *méprisant*

⁷ entblößt : *mis à nu*

⁸ fühlbar : *perceptible*

Vous répondez directement sur votre copie sans recopier les questions ni les exemples, mais en précisant chaque fois le numéro de la question et des énoncés. Pour la question II de la partie compréhension, répondez selon le modèle indiqué en exemple.

COMPRÉHENSION

I. Notieren Sie die richtige Antwort.

In diesem Text geht es um ...

- einen Deutschkoreaner, der in Krefeld ein Praktikum macht.
- einen Deutschkoreaner, der als Profi Eishockey spielt und Politikwissenschaften studiert hat.
- einen Deutschkoreaner, der nur Korea und Deutschland kennt.
- einen Deutschkoreaner, der als Eishockeyprofi in Korea Karriere machen will.

II. Richtig oder Falsch? Begründen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat aus dem Text.

Beispiel: 0) Falsch: „„Als wir in die Schule kamen,“ erzählt Martin Hyun, „gaben unsere Eltern meinen Schwestern und mir deutsche Vornamen.“ “ (Zeile 1-2)

- 0) Als Student wählte Martin Hyun seinen deutschen Vornamen.
- 1) Schon in seiner Jugend hatte Martin Hyun den Plan, Politologe zu werden.
- 2) In Amerika konnte Martin Hyun studieren und Eishockey spielen.
- 3) Die Eltern halfen Martin Hyun überhaupt nicht.
- 4) Martin Hyun hat sein Studium in Amerika beendet.
- 5) Martin Hyun wurde als Eishockeyprofi engagiert.
- 6) Parallel zu seinem Praktikum in Seoul wollte Martin Hyun ein anderes Diplom machen.

III. Notieren Sie jeweils die richtige Antwort und begründen Sie Ihre Wahl mit einem Zitat aus dem Text.

1) Martin Hyun Identität:

- Er fühlt sich wie jeder andere Deutsche.
- Er weiß um seine doppelte Identität.
- Er ist so gut integriert, dass er seine Herkunft ganz vergessen hat.

2) Martin Hyuns Charakter:

- Er hat einen starken Willen.
- Er ist eher passiv.
- Er verliert leicht den Mut.

3) Vor Martin Hyuns Reise nach Korea:

- Er hat immer nach den koreanischen Traditionen gelebt.
- Er lernt einige koreanische Rituale.
- Er weiß schon, dass die koreanischen Rituale nicht mehr lebendig sind.

4) Martin Hyun in Seoul:

- Er fällt ihm schwer, auf der Straße nur asiatische Gesichter zu treffen.
- Das Bummeln in der Stadt macht ihm keinen Spaß.
- Es gefällt ihm sehr, anonym in Seoul spazieren zu gehen.

5) Martin Hyuns koreanische Erfahrung:

- a) Der Aufenthalt in Korea ist für ihn nicht interessant.
- b) Am Ende zieht er eine positive Bilanz aus einem Jahr in Korea.
- c) Der Aufenthalt in Korea hat ihm so gut gefallen, dass er für immer dort bleiben will.

IV. Übersetzen Sie von Zeile 1 bis Zeile 4 „Als wir in die Schule kamen...ein anderer Koreaner.“ ins Französische.

EXPRESSION

I. Nach einigen Wochen in Korea schreibt Martin Hyun einen Brief an seine Eltern, in dem er ihnen von seinem neuen Leben erzählt (von seiner Ankunft und den ersten Tagen in Seoul, von seinen positiven und negativen Erfahrungen, von seinen Eindrücken, seinen Zukunftsplänen...). [mindestens 100 Wörter]

II. Behandeln Sie eines der folgenden Themen. [mindestens 120 Wörter]

A) Hyuns Eltern haben ihren Kindern deutsche Vornamen gegeben, um ihnen „die Integration zu erleichtern“. Was halten Sie davon? Was ist Ihrer Meinung nach wichtig für eine gelungene Integration?

ODER

B) Auf die Frage „Was ist Heimat für dich?“ haben drei Jugendliche geantwortet:

Farah Koglu aus Berlin

Heimat ist für mich der Ort, wo ich geboren wurde, wo ich aufgewachsen bin und wo ich mit meinen Freunden zusammen bin.

Heimat ist nichts. Wir sind alle Menschen, egal ob wir aus Botswana oder Luxemburg oder Taiwan kommen.

Matthias Gropp aus den USA

Polen ist meine Heimat, das heißt das Land, in dem ich geboren wurde, dessen Geschichte und Kultur sehr wichtig für mich sind. Mein Heimatland hat eine sehr lange Geschichte. Hier lebten und leben berühmte Komponisten, Wissenschaftler, Filmregisseure... Darauf bin ich sehr stolz.

Sebastian Wisniewski aus Polen

Was hätten Sie selbst auf diese Frage geantwortet?